

sich in seinen „Ansichten der Natur“. Aus der völkerkundlichen Literatur Südamerikas verdient „Karl von den Steinen, Unter den Naturvölkern Zentralbrasiiliens“ (Volksausgabe) an erster Stelle hervorgehoben zu werden. Es nimmt wegen seines lebensfrischen Stils unser Interesse von der ersten bis zur letzten Zeile in Anspruch. Wer sich ein Bild von der großartigen Gebirgsnatur der südamerikanischen Anden machen will, der lese „H. Meyer, In den Hochanden von Ecuador“. „Es zieht etwas wie Rousseausche Natursehnsucht durch das Buch, eine Sehnsucht, die ohne weiteres allen denen verständlich ist, denen es vergönnt war, jungfräuliche Natur zu schauen, und die allen denen begreiflich werden wird, die mit ähnlichen Empfindungen das Buch studieren“. Eine gute Gesamtdarstellung von Süd- und Mittelamerika gibt W. Sievers.

V. Australien: Über das Festland Australien, besonders über seine Tierwelt hat uns der Zoologe Semon ein interessantes Werk geschrieben: „Im austral. Busch und an den Küsten des Korallenmeeres“. Ein Gesamtbild der deutschen Kolonien in der Südsee liegt uns von Georg Wegner vor: „Deutschland im Stillen Ozean“. Die Perle Ozeaniens, Samoa, hat in Aug. Krämer einen trefflichen Bearbeiter erhalten („Hawaii, Ostmitroneisien und Samoa“).

VI. Die Polarländer: Den Namen Nanzen kennt jeder gebildete Deutsche. Sein Werk „Zu Nacht und Eis“ — zwar etwas breit geschrieben — führt uns am besten in die Polarwelt ein. Der Kapitän seiner Fram, Otto Sverdrup, unternahm später noch eine eigene Reise in die vereiste Insehwelt Nordamerikas und erzählt uns in seinem „Neues Land“ betitelten Werke von den Schwierigkeiten eines Vordringens in die Eiswüsten des hohen Nordens. Nylus Erichsen fand bei der Durchforschung der noch fast ganz unbekanntem Nordostküste Grönlands seinen Tod. Einer seiner Begleiter, der Maler Friis, schildert uns den traurigen Untergang seines Expeditionsführers. Sein Künstlerauge erschaut die starre Schönheit der Polarregionen und gibt sie uns in Wort und Bild meisterhaft wieder. („Im Grönlands mit Nylus-Erichsen“.)

Um die Aufklärung der Südpolargebiete oder der Antarktis hat in jüngster Zeit ein wahrer Wettlauf der Völker stattgefunden. Von verschiedenen Seiten aus versuchten es die Engländer, Franzosen, Schweden, Deutschen und andere Nationen, die Umrisse und das Innere dieses unter einem dicken Eismantel begrabenen „Kontinents“ zu entschleiern. Von NW aus durchforschten die Schweden unter Nordenfkiöld das Grahamsland („Antarctic, Zwei Jahre in Schnee und Eis am Südpol“); eine deutsche Expedition unter E. von Drygalski erreichte den Rand des antarktischen Festlandes am Gaußberg („Zum Kontinent des ewigen Eises“). Die günstigste Operationsbasis für ein Vordringen nach dem Südpol haben zweifellos die Engländer gewählt. Wie es ihnen gelungen ist, von Viktorialand aus mit zäher Energie über ein hohes, schneegepeitschtes, vereistes Gebiet bis auf wenige Breitengrade sich dem heißersehnten Ziel, dem Südpol, zu nähern, das erzählt uns das fesselnde Reisewerk „Shackletons, 21 Meilen vom Südpol“.

VII. Erforschung der Meere und Weltreisen: Die zur Erforschung der formentreichen Tiefsee fauna in den tropischen Meeren ausgesandte Baldivia-Expedition ist von ihrem Leiter, dem Leipziger Zoologen Karl Chun, in dem hochinteressanten Buche „In den Tiefen des Weltmeeres“ beschrieben worden.

Seit Magalhaes' Weltumsegelung sind Reisen um die Erde sehr oft unternommen und beschrieben worden. Aus der großen Zahl der teilweise vorzüglichen Reisebeschreibungen empfehlen wir zur Lektüre „Darwins Reise eines Naturforschers“.